

Brustumfang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 15

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brustumfang.

Als der liebe Gott die Welt erschaffen,
Schuf er auch ein „Schweizer Volk in Waffen“;
Doch die letzte „Schöpfung“ mißlang.
— Er vergaß dabei den — Brustumfang. —

Auch die ersten Schweizeredgenossen,
Haben einen argen Vord geschossen,
Denn es waren bei dem Rüttelschwur
Sechs vom richt'gen Brustumfang nur.

Und es wurden auch folg' dieser Gründe,
Etwas locker stets, die alten Bünde.
Gleichwohl schlugen damals im Verein
Breit- und Schmalbrustschweizer tapfer drein.

Freilich, wie bei Schmalspurbahnen immer,
Kam und gieng es anstatt besser, schlimmer.
Anno achtundneunzig — beim Uebergang,
Fehlte viel, sehr viel, — am „Brustumfang“!

Seit jedoch der Brustumfang erfunden,
Hofft man, werd' das Vaterland gefunden.
Was war' Freiheit, Vaterland und Ehr!
Wenn der richt'ge Brustumfang nicht war'?

Selbst die Liebe wird jetzt brustumfänglich,
Fragt der Sepp die Nos' verschämt und hänglich:
„Traun', wie steht's mit uns, und liebst du mich?“
Sagt sie: „Ohne Brustumfang — geht's nich'!“

Lieutenant. Korporal, Euch sieht man den Luzerner von Weitem an;
Eure Schnüre gehen bis an die Ohren!
Korporal. Sehr wohl, Herr Lieutenant, denn wir haben es nicht wie die
Urner, denen die Ohren bis zu den Schnüren gehen.

Das Lied vo der Haue und ihrem Stiel.

Religionsg'foohr wegem Bundesartikel 27.

Ch' und Zivilstand — ohni Chutte — wie Schrödl!
s' alt Nasch verlegt — und da gutet's schwarz Rödl:
s' Ränedrißgi hät's b'reicht, d'Revision ischier gare,
Daf vierzig tusig Seele händ g'riffe zum Spare!
Neugeistlich? — Altgeistlich? — All kenneb das Spiel,
Wie me n' öppe chönnnt finde der Haue en Stiel.

Riehti Danknote für d'Gründer.

Eid me in Nöthe, bruched's viel Note.
Daf g'kraft häd, händ's g'schwindet, die Saperlotte!
D. Schwyzerschue! laß di mälle für d'Herre,
Die sußt dir's legt Tröpfli zum Rize us zerre!
Du mußt? — Ja, mu' no e Wyl!
Underesse hät denn d'Haue de Stiel.

De Gotthard-Chraher.

Am Gottart schaffed viel Bidel und Haue,
Doch chast na meng Fehltritt det mache — und g'schaue;
Denn irre ist menschli, me fehlt aller Ende.
Weber nu au nüd g'bid und mit beede Hände!
102 Millione sind g'viel!
Wer findt für die Haue en Stiel?

D'Nationalbahn.

D Theud'rich, o Theud'rich! — Ber' du zum Herre:
Er möcht' dir sin Schutz und viel Thaler b'Herre.
D'Gott- und d'Nordostbahn mit ihrem Schnauzpetter
Berchnütshed die Gulach-Josinger-Helveter!
D'Nationalbahn hät no kei Ziel!
Sch', findst du der Haue en Stiel?



Herr Feusi. Gälled Sie, Frau Stadtrichter, Sie gsehnd mer's a, daß
mich, e recht freudigs Ereignuß glüdl' macht?

Frau Stadtrichter. Ja, würkli, Sie gsehnd uns, wie'n es Roschöpfli, sogar
de Zylinder häd sin alte Glanz wieder. Därfst mer villicht
neugierig sy und wüsse wege was?

Herr Feusi. Frylli, frylli; dented Sie nu, die Neu Züri-Zytig häd
5% Zeis zahlt zum allererste Mal!

Frau Stadtrichter. Aeh, was Sie nüd säged! Zwar myn Ma häd's prophezeit
und g'meint, wenns iz nüd chönnid zahle, gäb'es nie
meh. Das sei ja e ganz tolossale Ersparniß, sie bruchid
ja gar kei Spiritus meh.

Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Wir werden Ihnen demnächst brieflich Ausführlicheres berichten;
Dank für das neue Lebenszeichen, das wir als die Morgenröthe jener bessern
Tage betrachten wollen, die Sie uns wünschen. Uebrigens darf man led' an-
nehmen, der N. sei nicht besser und nicht schlechter, als alle seine Kollegen;
mit Shakespeare zu sprechen: Das Schlechteste dieser Art ist nichts Schlechteres,
wenn die Einbildungskraft nachhilft. — X. Y. Z. Mit Dank verwendet.
Wiederkommen! — P. C. i. L. In etwas anderer Form verwendet. — Peter.
Denken Sie darauf, daß uns die nächste Woche Festtage bringt und der N.
schon Donnerstag abreisen muß. — L. J. à M. Dieses Vorgehen ist ein so
unqualifizierbares und rechtswidriges, daß wir es einfach einlagen würden. —
Y. Z. Ob der Frühling neue Lieber und neue Liebe bringt, wissen wir aus
Erfahrung, nicht; dagegen vermag uns auch der größte Schirm nicht vor den
von allen Seiten hergeschneiten Knittelversen zu schützen und im Welteren sagt
ja das Sprichwort: Alte Liebe rostet nicht. — ? Z. Das Gedicht ist von Gott-
fried Keller; wenn Sie als Lehrer das nicht wußten, so dürfte allerdings die
Errichtung eines Lehrstuhls für vaterländische Litteratur an der Zeit sein. —
Z. i. B. Wie lange wollen Sie uns noch zwingen, mit Ihnen eine Aus-
nahme zu machen? So geht's wohl an, aber bei etwas weniger Harmlosem stellt
sich das Refus als Warner auf. — J. R. i. H. Die Zeitung kam uns aller-
dings unter die Augen, aber auf solche Klagen stumm sein, ist die berechtigte
Antwort. — S. i. Z. So lange sie gekauft werden, warum sollten sie nicht
erscheinen?

Der

Nebelspalter

eröffnet mit **1. April** ein neues Abonnement bei allen Post-
ämtern und Buchhandlungen.

Der Pränumerationspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz für
3 Monate Fr. 3,
vom 1. April bis 31. Dezbr. Fr. 8.

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Abonnements für das ganze Jahr werden unter Nach-
lieferung der bisher erschienenen Nummern ebenfalls angenommen.

Die Expedition.